

Laibacher Zeitung.



Nr. 93.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 24. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal fl. 1.20; sonst pr. Zeile 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 120 kr. u. f. w. Insertionsheft jebeim. 30 kr.

1873.

Amtlicher Theil.

Finanzgesetz für das Jahr 1873 vom 11. April 1873.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die gesammten Staatsausgaben für das Jahr 1873 werden auf die Summe von 389,929,292 fl. ö. W. festgesetzt.

Artikel II.

Die besondere Verwendung und die für die einzelnen Zweige der Verwaltung bewilligten Etatssummen enthält der erste Theil des Staatsvoranschlages.

Die nach den einzelnen Kapiteln, Titeln und Paragraphen dieses Staatsvoranschlages bewilligten Credite dürfen nur zu den in den bezüglichen Kapiteln, Titeln und Paragraphen bezeichneten Zwecken und zwar gesondert für das ordentliche und außerordentliche Erfordernis verwendet werden.

Artikel III.

Zur Bestreitung der im Artikel I bewilligten Staatsausgaben werden die im zweiten Theile des Staatsvoranschlages mit der Summe von 393,677,697 fl. ö. W. festgesetzten Einnahmen der directen Steuern und indirecten Abgaben und der sonstigen Einnahmeweise bestimmt.

Artikel IV.

Zur Erreichung der im Artikel III festgesetzten Summe der Staatseinnahmen sind die directen Steuern und indirecten Abgaben im allgemeinen nach den bereits bestehenden Normen einzuheben.

Bezüglich des Ausmaßes der Zuschläge zu den directen Steuern aber haben folgende Bestimmungen zu gelten:

- bei der Grundsteuer und der Hauszinssteuer ist nebst dem Ordinarium und dem die Einkommensteuer vertretenden Ein-Drittel-Zuschusse ein außerordentlicher Zuschlag mit einem Drittel des Ordinariums einzuheben;
- bei der Hausklassensteuer ist nebst dem Ordinarium und dem die Einkommensteuer vertretenden Ein-Drittel-Zuschusse ein außerordentlicher Zuschlag im Betrage des Ordinariums einzuheben;
- bei der Erwerbsteuer und bei der Einkommensteuer ist nebst dem Ordinarium ein außerordentlicher Zuschlag gleichfalls in der Höhe des Ordinariums einzuheben.

Nur von jenen Steuerpflichtigen, deren Gesamtschuldigkeit an Erwerb- und Einkommensteuer erster Klasse oder an Einkommensteuer zweiter Klasse im Ordinarium den Betrag von 30 fl. ö. W. nicht übersteigt, ist der außerordentliche Zuschlag nur in der Höhe von sieben Zehnteln des Ordinariums einzuheben.

An Einkommensteuer von Gebäuden, welche im ganzen oder theilweise die zeitliche Befreiung von der Hauszinssteuer genießen, sind für das Jahr 1873 fünf Perzente von dem aus diesen steuerfreien Objecten erzielten reinen Jahreseinkommen, d. i. von jenem Betrage zu entrichten, welcher von dem ganzjährigen Zins-Bruttobetrag nach Abzug der auf Erhaltung der Gebäude gesetzlich zugestandenben Perzente und bei ganz steuerfreien Gebäuden auch nach Abzug der erweislich im Jahre 1873 falligen verbenden Zinsen von den auf dem steuerfreien Objecte versicherten Kapitalien erübrigt.

Artikel V.

Für alle im Laufe des Jahres 1873 zur Rückzahlung fällig werdenden verzinslichen Kapitalien der allgemeinen Staatsschuld sind in Ausführung des § 2 des Gesetzes vom 24. Dezember 1867 Obligationen der durch das Gesetz vom 20. Juni 1868 creirten, nicht rückzahlbaren einheitlichen Staatsschuld, und zwar in einem solchen Betrage auszufertigen, daß der auf die neuen Obligationen nach Abzug der 16perzentigen Steuer entfallende Zinsbetrag genau dem für die rückgezählten Obligationen effectiv, d. i. nach Abzug der entfallenden Steuer zu entrichtenden Zinsbetrage gleichkommt.

Diese Obligationen, deren Verzinsung an dem Tage zu beginnen hat, an welchem die Verzinsung der betreffenden alten Schuld erlischt, ist der Finanzminister jedoch nur dann zu veräußern ermächtigt, wenn die Gesamtheit der obigen veranschlagten Einnahmen namhaft unter dem Voranschlage zurückbleiben sollte.

Die durch den Artikel VII des Finanzgesetzes für das Jahr 1872 dem Finanzminister erteilte Ermächti-

gung, eventuell Obligationen der einheitlichen, in Noten verzinslichen Staatsschuld bis zum Maximalbetrage von 10 Millionen Gulden auszugeben, wird für erloschen erklärt.

Artikel VI.

Jener Betrag von 500.000 fl., welcher bei Kapitel 8: Ministerium für Cultus und Unterricht, Titel 9: Erfordernis der Religionsfonds, § 19, im Extraordinarium zum Zwecke der provisorischen Verbesserung der Bezüge katholischer Seelsorger eingestellt erscheint, ist als ein dem Religionsfonds gegebener Staatsvorschuß zu behandeln, und wird die Regierung ermächtigt, aus demselben katholischen Seelsorgern, deren Einkommen den Bedürfnissen nicht entspricht, auf ihr Ansuchen für das Jahr 1873 und ohne Verbindlichkeit für die Folgezeit eine provisorische Verbesserung ihrer Bezüge zu gewähren.

Artikel VII.

Die für das Jahr 1873 zur Ausgabe bewilligten, mit Ablauf desselben entweder gar nicht oder doch nicht vollständig verwendeten Beträge, jedoch mit Ausnahme der Credite des Zoll- und Tabakgefälles (Kapitel 12 und 15), welche mit Schluß des Jahres erlöschen, können auch noch in der ersten Hälfte des Jahres 1874 zu den in dem gegenwärtigen Finanzgesetze vorgesehenen Zwecken und innerhalb der durch dasselbe festgesetzten Aufätze verwendet werden; doch sind die diesfälligen Leistungen in der Jahresrechnung dem Dienste des Vorjahres zur Last zu schreiben.

Die Bewilligung der auch in der ersten Hälfte des Jahres 1874 nicht zur Verwendung gelangten Beträge erlischt jedoch mit letztem Juni 1874.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind jene Beträge, welche zur Bedeckung stehender Bezüge, wie Gehalte, Pensionen etc., oder zur Erfüllung solcher Leistungen bestimmt sind, die sich auf einen gültigen Rechtstitel gründen, wie Zinsen der Staatsschuld etc.; diese Beträge können bis zum Laufe der Verjährungsfrist in Anspruch genommen werden.

Die für Bauten oder sonstige Zwecke bewilligten außerordentlichen Credite einschließlich der gleichartigen Credite des Tabakgefälles, welche im Jahre 1873 entweder gar nicht oder nicht vollständig zur Verwendung gelangen, können noch bis Ende Juni 1875 verwendet werden, sind jedoch so zu behandeln, als wenn sie im Voranschlage des Jahres 1874 bewilligt worden wären, und daher auch für den Dienst dieses letzteren Jahres zu verrechnen.

Artikel VIII.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Wien, am 11. April 1873.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Lasser m. p. Banhans m. p. Stremaier m. p. Glaser m. p. Unger m. p. Chlumecly m. p. Pretis m. p. Horst m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. in Anerkennung vieljähriger und erfolgreichen Wirkens im Volksschullehreramt allergnädigst zu verleihen geruht:

das goldene Verdienstkreuz:

den Oberlehrern Franz Köchl zu Mahrenberg in Steiermark und Johann Moser zu Deutsch-Bleiberg in Kärnten; dem pensionierten Uebungsschullehrer Valentin Leban in Görz;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

den Anton Höpferger zu Tarrenz in Tirol; Georg Forinell zu St. Martin in Steiermark und Johann Gaudolf zu St. Gertroud in Kärnten.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. den Forstinspector Christian Lippert zum Oberforstrathe im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Chlumecly m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. zu Oberforstmeistern und Vorständen der Forst- und Domänen-directionen, und zwar:

den Forstrath Hermann Pradecly für Tirol und Borsarlberg, den Finanzrath Albert Thieriot für Krain, das Küstenland und Dalmatien, den Finanzsecretär Cajetan Schumann für Oesterreich unter der Enns,

den Forstmeister Christian Pichler in Ebensee für das Salzkammergut und Oesterreich ob der Enns, den Forstmeister Johann Fuchs in Neuberg für Steiermark und Kärnten.

den Forstmeister Franz Kayl in Goisern für Salzburg und

den Forstmeister Andreas Stonawski in Dobromil für Galizien allergnädigst zu ernennen geruht.

Chlumecly m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den theilhaftigen anderen k. k. Ministerien dem Herrn Hugo Grafen Henckel von Donnersmark die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Wolfsberger, vormals Graf Henckel von Donnersmark'sche Hütten- und Kohlenwerke“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den theilhaftigen anderen k. k. Ministerien den Herren Johann Fitz und Dr. Adolf Bräzner die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Actiengesellschaft zur Vornahme von Bohrungen und Bergwerksarbeiten“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Am 22. April 1873 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVII., XVIII. und XIX. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bios in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das XVII. Stück enthält unter

Nr. 46 das Finanzgesetz für das Jahr 1873 vom 11. April 1873.

Das XVIII. Stück enthält unter

Nr. 47 das Gesetz vom 15. April 1873, betreffend die Regelung der Bezüge der activen Staatsbeamten;

Nr. 48 das Gesetz vom 15. April 1873, betreffend die Regelung der Activitätsbezüge des Staatslehrpersonals und der Bibliotheksbeamten;

Nr. 49 das Gesetz vom 15. April 1873, betreffend die Activitätsbezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen activen Staatsdiener.

Das XIX. Stück enthält unter

Nr. 50 das Gesetz vom 27. März 1873, betreffend die Pensionsbehandlung der Mitglieder der Mannschaft der uniformierten k. k. Civil-Sicherheitswache, der vom Staate bestellten Civil-Polizeiwache und Polizeibeamten vom Inspector abwärts und ihrer Witwen und Waisen;

Nr. 51 das Gesetz vom 30. März 1873, betreffend die zollfreie Einfuhr der zum Bane und zur Ausrüstung von Schiffen erforderlichen Gegenstände;

Nr. 52 das Gesetz vom 15. April 1873, mit welchem einige Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai 1868, R. G. Bl. Nr. 44, über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden abgeändert und ergänzt werden.

(Wr. Btg. Nr. 94 vom 22. April.)

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die öffentlichen Blätter registrieren die patriotischen Kundgebungen und Berichte über die in allen Gegenden des Reiches stattgefundenen Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela. Alle diese Ovationen geben Zeugnis von der aufrichtigen, innigen und außerordentlich lebhaften Theilnahme, mit welcher die Völker Oesterreich-Ungarns der Vermählungsfeier der kaiserlichen Prinzessin gefolgt sind.

Die öffentlichen Blätter geben weiter Zeugnis von dem tiefen und freudigen Eindruck, welchen das Allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an Se. Durchlaucht den Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg in allen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hat. Sie knüpfen an den Ausdruck ihrer freudigen Empfindungen über die Allerhöchste, die Bevölkerung ehrende Kundgebung die herzlichsten Glückwünsche zu dem Vermählungstage Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela.

Das „Fremdenblatt“ äußert sich, wie folgt: „Während Städte, Körperschaften und Länder ihre Segenswünsche an die Stufen des Thrones tragen, wetteifert das ganze weite Reich, den von Glanz, Glück und Freude umstrahlten Ehrentag der Erzherzogin Gisela durch zahllose Akte der Menschenliebe im Gedächtnisse der Zeitgenossen so wie der nachkommenden Geschlechter fortleben zu lassen. Tausend und aber tausend Stiftungen, bestimmt die Noth und das Unglück zu lindern, werden mit goldenen Lettern den Namen Gisela der Zukunft überliefern. Wie viele Thränen werden noch getrocknet, wie vieles Leid gestillt werden mit den Früchten der Saat, die heute in Oesterreich gesät wird! Ueberall — Wien voran — tauchen Giselastiftungen auf, und selbst die Armuth ist in die Reihen der Opferbringenden getreten.“

Entlegene Alpenthaler Tirols haben nach Maßgabe ihrer bescheidenen Mittel die Vermählung der Kaiserstochter ebenso gefeiert, wie das Landvolk Galiziens oder der Bukowina. Dalmatien ist nicht zurückgeblieben. Paläste und Hätten haben sich überboten in Kundgebungen jener treuen Loyalität, die in anderen Monarchien täglich seltener wird. Möge es — schließt das genannte Blatt — immer so in Oesterreich bleiben, wie es ist, möge sich das Band, welches den Fürsten und seine Völker umschlingt, nie lockern, möge stets jedes Familienfest der Dynastie wie der Ehrentag der Erzherzogin Gisela zur wahrhaft großartigen, ganz Oesterreich umfassenden Nationalfeier werden."

Das „Neue Fremdenblatt“ schreibt: „Selten wohl hat ein Volk seinem Monarchen aufrichtiger und herzlicher zugejubelt, als dies gegenwärtig von den Völkern Oesterreichs geschieht. In inniger Theilnahme feiert das ganze Volk das Fest mit, welches die Familie des Monarchen begeht. Mag der Frau Erzherzogin Gisela durch all die Liebe, die Ihr und Ihrem Hause von allen Seiten entgegengetragen wurde, auch der Abschied von Oesterreich nicht eben leichter gemacht werden, so wird sich Ihr doch andererseits dadurch die Erinnerung an Ihre Vaterstadt um so schöner gestalten. Um so häufiger und um so lieber wird Sie im Baierland nach Oesterreich zurückdenken. Mögen sich die Segens- und Glückwünsche, welche die fürstliche Braut begleiten, erfüllen. Möge die Frau Erzherzogin, wenn Sie Ihrer Familie gedenkt, Sich auch stets in Liebe Ihrer Heimat erinnern."

Die „Oester.-ungar. Wehrzeitung“ läst sich, wie folgt, vernehmen: „Unter allen, die ihre innigsten und heißesten Glückwünsche der hohen Braut darbringen, ist die Armee nicht die letzte. Der Tochter ihres obersten Kriegsherrn, dessen Auge stets mit väterlicher Huld auf der Armee ruht, bringt diese ihre tiefgefühlten, aufrichtigsten Glückwünsche dar. Mit Stolz sieht die Armee, daß der Fürst, der so glücklich war, die Liebe der Kaiserstochter zu erringen, eines ihrer Mitglieder ist. Mit innigster, aus tiefstem Herzensgrunde hervorquellender Freude sieht die Armee, daß die Wahl einen Fürsten traf, der im Felde die Feuertaufe empfangen und den vollgiltigen Beweis geliefert hat, daß ihm auch alle hohen Tugenden eines Führers im vollen Maße eigen. Auch die Armee stimmt in die Wünsche, die aus Millionen Herzen zum Allmächtigen emporgeschickt werden, aus voller Seele ein und ruft: Glück und Heil der durchlauchtesten Braut!"

Die „Vorstadtzeitung“ sagt: „Wien weiß das hohe Glück, daß das Fest der Allerhöchsten Kaiserfamilie sich in seinen Mauern vollzieht, zu würdigen; die ganze Bevölkerung ist in jubelnder Aufregung, die ganze Bevölkerung lebt in diesen Stunden nur in dem Ereignis, welches sich in der Kaiserburg vollzieht. Möge Erzherzogin Gisela an der Seite des Gatten, den die Liebe Ihr zuführte, des schönsten Familienglucks theilhaftig werden. Die aufrichtigsten Segenswünsche des Volkes werden das holde, verehrte Furstenkind begleiten, und es werden diejenigen Wünsche sich erneuern, die einst jener bairischen Prinzessin entgegengebracht wurden, welche jetzt die oesterreichische Kaiserkrone trägt. Neunzehn Jahre sind es, daß die anmuthstrahlende Prinzessin Elisabeth dem Kaiser Franz Joseph verbunden wurde; dieselbe Zeit, welche das Glück der Eltern begründete, ist auserwählt worden, die Freudenzeit der geliebten Tochter zu werden. Und die Erinnerung an jenes andere Vermahlungsfest wird heute wieder mach in allen Gemüthern und verleiht der Furstenhochzeit eine doppelte Weihe. Möge dieser Tag

fortan und immerdar als ein Tag des Heils und des unerschoplichen Glücks für die Dynastie und für die mit dieser innig verknüpften Völker sich bewähren! Das ist der heißeste Wunsch, der sich heute allen treuen Oesterreichern auf die Lippen drängt."

Reichsrath.

86. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 21. April.

Präsident Ritter v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 45 Minuten.

Auf der Ministerbank Se. Durchlaucht Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Lasser, Dr. Glaser, Dr. Unger, Dr. Banhans, Freiherr de Pretis, Dr. v. Stremaier, Ritter v. Clumetzky und Oberst Horst.

Nach Bekanntgabe der Einläufe theilt der Präsident mit, daß auf Grund des § 4 der Geschäftsordnung des Reichsrathes die Mandate jener Abgeordneten und Delegierten des Reichsrathes aus Galizien, die ihr Ausbleiben nicht entschuldigt haben, erloschen sind.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

Angenommen werden in zweiter, beziehungsweise in dritter Lesung nachstehend bezeichnete Gesetze: betreffend die Einführung des gerichtlichen Verfahrens bei Streitigkeiten aus dem Bestandsvertrage; betreffend die Organisierung der Universitatsbehörden; betreffend die Bildung der Geschworenenlisten; betreffend die Regelung der Pensionen der Witwen und der Erziehungsbeitrage der Waisen von Staatsbeamten und Dienern.

Der Gesetzentwurf, womit Bestimmungen in Ansehung des im Inlande abzuhandelnden Nachlasses des jeweiligen Hauptes des herzoglich Nassau'schen Hauses festgesetzt werden,

ferner der Gesetzentwurf wodurch Art. 1 des Gesetzes vom 19. Juli 1871 inbetreff der Bedingungen und Zugeständnisse für die Eisenbahnlilien Reichenberg-Seidenberg und Eisenbrod-Tannwald abgeändert wird,

dann der Gesetzentwurf, über die Zugeständnisse und Bedingungen für die Sicherung einer Locomotiveisenbahn von Czernowitz oder einem anderen geeigneten Punkte der priv. Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn an die Reichsgrenze bei Nowosielica,

endlich der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von unverzinslichen Vorschüssen aus Staatsmitteln für die in Joachimsthal durch Brand Beschädigten werden ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung nach den Ausschusantragen angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Regierungsvorlage über die Aufhebung des Gesetzes vom 30. Juni 1868 betreffend die Liquidationstermine der wiener Geldbörse. Dieser Gesetzentwurf wird nach dem Ausschusantrage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Seidl und Genossen, enthaltend die Aufforderung an die k. k. Regierung zur Einbringung einer das Executionsverfahren regelnden Gesetzesvorlage.

Den Bericht erstattet

Abg. Dr. Dinstl und beantragt namens des Ausschusses: „Das hohe Haus wolle in Erwägung, daß bereits mit Beschluß vom 28. Jänner d. J. die Regierung aufgefordert wurde, den Entwurf einer neuen Civilprozessordnung der verfassungsmäßigen Behandlung

zuzuführen, und in Gewartigung, daß die Regierung dieser Aufforderung ehestens nachkommen werde, über den Antrag der Abg. Seidl und Genossen zur Tagesordnung übergehen.“ (Wird angenommen.)

Se. Durchl. Herr Ministerpräsident Fürst Auersperg: Ich habe die Ehre, das hohe Haus in Kenntnis zu setzen, daß Se. k. und k. Apostolische Majestät den Reichsrath am 24. d. M. um 12 Uhr vormittags in der bei der Eröffnung der Session eingehaltenen feierlichen Weise zu schließen geruhen werden.

Nächste Sitzung Mittwoch den 23. d. M.

Fremde Stimme über Oesterreich.

In der berliner „Nat. Ztg.“ läst sich eine Stimme des längeren über die freiheitlichen Fortschritte in Oesterreich vernehmen. Wir heben aus dem betreffenden Artikel folgende Stellen hervor: „Die Bestrebungen um Erweiterung der freiheitlichen Errungenschaften mustren für eine Spanne Zeit wenigstens von der Tagesordnung abgestellt werden. Die Volksvertretung besitzt ein solches Ausmaß von Rechten, daß sie vorläufig damit zufrieden zu sein volle Ursache hat, und durch Klugheit und Beharrlichkeit dürfte es gelingen, auch jene Schutzwehren zu erlangen, die hier und da noch mangeln mögen. In die oesterreichische Verfassung auch kein stolzer prächtiger Bau, so doch ein gemachliches Wohnhaus, in dem man sich behaglich einrichten kann, bis man über die Mittel verfügt, um zu erweitern und auszuschnucken. Nicht die Verfassungsfragen dürfen nunmehr die Thätigkeit der Vertretung in Anspruch nehmen, sondern die Umgestaltung der Verwaltung. In dieser Beziehung bleibt noch vieles, man darf fast behaupten alles zu thun übrig. Auf diesem Gebiete gibt es kein Ressort, welches nicht dringend der Reformen bedürfte. So mannigfach auch die Verbesserungen sein mögen, die während des letzten Decenniums Eingang gefunden haben, so vorthellhaft der jetzige Verwaltungsapparat gegen früher abzuwachen, hier eröffnet sich ein weites Feld, auf dem manche sich Vorbeeren erwerben kann, und alles auf dem Gebiete der Verwaltung geleistete ist ein Kapital, welches mucherliche Zinsen abwirft. Die große Masse des Volkes, der die Fragen der Verfassung eigentlich unverständlich bleiben, fühlt die immensen Vortheile einer trefflichen Administration leicht heraus. Ist die deutsche Partei besonnen genug, sich darauf zu beschränken, nach dieser Richtung eine erfolgreiche und einschneidende Wirksamkeit zu entfalten, so dürfte sie im Stande sein, in die große oder kleine Phalanx der Opposition mit der Zeit einzuführen zu schießen und das Ruder des Staates dauernd in Händen zu behalten.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. April.

Der deutsche Reichstag lehnte in zweiter Lesung des Munzgesetzes die von Wohl beantragte Doppelwahrung, Gold und Silber, ab, amendierte die Regierungsvorlage durch den Beschluß, statt der Silberfunfmarkstucke nur Goldfunfmarkstucke und neben den silbernen Ein-Mark-, Halb-Mark-, Viertel-Markstucken auch Silber-Zweimarkstucke auszuwagen. — Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Postgesetz mit einem die Regierungsfassung wiederherstellenden Amendement an. — Eine von der katholischen Versammlung angenommene Resolution lautet: „Der Bundesrath wird dringend ersucht,

feuilleton.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

Der Administrator betrachtete ihn noch scharfer und fuhr fort:

„Nach dem Tode ihres Vaters, welcher um dieselbe Zeit erfolgte, als Lord Paget Coremont starb, erhielt ich von Mi Deane ein Schreiben, in welchem sie mir mittheilte, daß sie im Begriffe sei, nach Wilchester zurückzukommen und ihres Vaters Schuld zu bezahlen. Ich glaube, dieser Brief war die Antwort auf den meinen, den ich an sie geschrieben und in welchem ich sie um Zahlung gedrängt hatte, da ich hörte, daß ihr Vater dem Tode nahe sei. Sie bezeichnete den Tag ihrer Ankunft hier und ich ging zur bestimmten Zeit an den Bahnhof, um sie in Empfang zu nehmen.“

„Sie kam also hierher nach dem Tode ihres Vaters?“ fragte Hugo lebhaft.

„Ja, sie kam und ich nahm sie mit nach meinem Hause, wo wir die Schuld in Ordnung brachten. Dann wünschte sie einen Boten nach Verwick-Hall zu Lord Paget Coremont zu senden. Ich sagte ihr, daß Lord Paget bereits eine Woche todt und dessen Leiche ausgestellt sei. Sie können sich meine Bestürzung denken, als sie bei dieser Nachricht mit einem furchtbaren Schrei zu meinen Füßen stürzte und bewusstlos liegen blieb. Ob er sie jemals geliebt hat oder nicht, Gertrud Deane liebte ihn von ganzem Herzen.“

Hugos Stimme Klang bewegt und seine Augen starteten trübe und traurig vor sich hin, als er sagte: „Armes, junges Mädchen! Was geschah weiter mit ihr?“

„Sie fiel aus einer Ohnmacht in die andere und machte es so ein bis zwei Stunden,“ versetzte der Administrator in hartem, theilnahmslosem Ton. „Dann stand sie auf und bestand darauf, daß ich sie nach Verwick-Hall führe. Ich kam ihrem Wunsche nach, denn ich fürchtete, daß sie sonst in meinen Händen sterben würde. Graf Verwick war auf seinem Zimmer und empfing niemanden. Man erlaubte uns, in das Gemach zu gehen, wo der todt junge Mann lag; an der Thür jedoch winkte mir Mi Deane, zurückzubleiben, und sie ging allein hinein. Als sie die Thür öffnete, sah ich Lord Leonhard am Fuße der Bahre stehen. Er blickte zu der Eintretenden auf, welche die Thür hinter sich zumachte, und nun waren die beiden miteinander allein.“

Hugos Nerven schienen aufs äußerste erschutert. Ein schwerer Seufzer, den er nur mit großer Mue unterdrückte, schwebte auf seinen bleichen Lippen. Diese Erzählung, welche so vollständig die Versicherung Lord Leonhards, daß Gertrud Deane nach dem Tode ihres Vaters niemals wieder nach Wilchester gekommen sei, als Lüge darstellte, hielt er für eine glaubwürdige.

„Fahren Sie fort,“ bat er heiser. „Gertrud Deane und Lord Leonhard standen zusammen am Sarge Pagets! Und dann?“

Der Administrator zögerte, nach einer Pause fuhr er jedoch fort:

„Ich stand auf dem Corridor und obgleich ich die Stimmen der beiden deutlich hörte, konnte ich doch die

einzelnen Worte nicht verstehen. Mitunter glaubte ich die Stimme des Mädchens heftig und aufgereggt, und dann und wann brach sie in heftiges Schluchzen aus, so daß mir das Blut zu Kopfe stieg. Zwei volle Stunden blieben sie in dem Zimmer, dann öffnete sich die Thür und Gertrud trat heraus, die in ihren Trauerkleidern, die sie ihres Vaters wegen trug, jetzt wie ein Geist aussah. Ihr Gesicht war schauerlich und weiß wie Kreide, und ihre Augen waren schrecklich anzusehen. Sie streckte blindlings ihre Hand aus und ergriff meinen Arm und so gingen wir zusammen fort, indem ich mich noch einmal umfah und Lord Leonhard gewahrte, welcher an die Thür des Todtenzimmers gekommen war und uns nachschaute; er sah blaß aus, aber so stolz und grablich wie der Teufel.“

Ein leises Stöhnen entrang sich Hugos Brust. Trotz seiner Selbstbeherrschung war er nicht im Stande, dieses Zeichen seines Schmerzes zurückzuhalten.

„Ich brachte sie wieder nach meinem Hause, aber sie wollte nicht hier bleiben. Noch mit dem letzten Zuge an demselben Abend reiste sie wieder ab, aber wohin sie ging, weiß ich nicht, auch kümmerte ich mich nicht darum,“ sagte der Administrator kalt. „Ich habe immer gedacht, sie möchte einen Selbstmord begangen haben, denn so viel schien mir gewiß, sie war zum Sterben in Lord Paget verliebt. Es würde eine seine Eroberung für sie gewesen sein, wenn er sie geheiratet hätte; aber er kannte seinen Werth besser, als sich an seines Lehrers Tochter wegzuworfen. Lord Leonhard besuchte mich später einmal und erzählte mir von der Sach. Er sagte, er habe Ursache zu glauben, daß sein Bruder an Gertrud Deane nicht recht gehandelt, kurz, daß er sie betrogen habe. Ich denke daselbe, denn auf dem ganzen Wege

der nächsten Bundesversammlung eine Befehlsvorlage zu hinterbringen, durch welche alle in den Verfassungen niedergelegten Grundsätze und daraus folgenden Rechte der Bürger gegen alle Eingriffe der geistlichen Gewalt sichergestellt werden. Dabei wolle der Bundesrath auf solche Bestimmungen Bedacht nehmen, durch welche zum Schutze der öffentlichen Ordnung, allgemeinen Wohlfahrt und des Friedens im Lande dem Mißbrauche des geistlichen Amtes gebührende Schranken gesetzt werden."

Das pariser „Journal officiel“ meldet: Die Einkünfte an directen Steuern in den zwei ersten Monaten d. J. haben um sieben Millionen und die Einkünfte an indirecten Steuern im ersten Quartale 1873 um 15 Millionen den Voranschlag überschritten.

Der Papst bringt die Vor- und Nachmittagsstunden außer dem Bette zu. Die alarmierenden Gerüchte vernehmen allmählig. — Von einer positiven Einwirkung der fremden Mächte auf das Klostergesetz ist nichts bekannt. Die Sympathien derselben sind für die hierauf bezügliche Regierungsvorlage.

Der Berichterstatter der „Presse“ in Belgrad meldet, daß, wenn nicht alle Anzeichen trügen, Serbiens Beziehungen zu Oesterreich bald in jene Geleise geleitet werden dürften, in denen sie sich während der Regierungszeit des Fürsten Michael befanden. Das „Zemstvo“ hat durch seine präcise und rücksichtslose Erklärung auf diesen Umschwung bereits vorbereitet. Allein bei dieser bloß theoretischen Erklärung blieb es nicht stehen. Serbien wird, wovon man zu Wien an maßgebender Stelle bereits in Kenntniß gesetzt ist, mit Oesterreich-Ungarn in jene Verhältnisse treten, die durch seine Interessen sowohl als durch die gesammte Constellation Europas nothwendig geboten sind. — Auch die „Reform“ constatirt auf Grund zuverlässiger Mittheilungen aus Belgrad die vollständige Inauguration einer Oesterreich-Ungarn freundlichen Politik in Serbien durch Kisič.

Die „Turquie“ enthält in ihren Nummern vom 15. und 17. d. nähere Mittheilungen über den letzten Ministerwechsel in Konstantinopel. Am 14. d. verfügte sich der erste Secräter des Sultans, Resit Bey, in die hohe Pforte und nahm Essad Pascha das große Staatsiegel ab, welches dieser bekanntlich erst seit wenigen Wochen führte. Am nächsten Tage erfolgte die Ernennung und feierliche Inthronisation des neuen Großveziers Mehmed Ruschi Pascha mit dem Beinamen Schirwanizadi. Der Genannte, aus dem Stande der Aemahs hervorgegangen, ward von Fuad Pascha in die politische Laufbahn eingeführt, war früher einmal Gouverneur von Damascus, ward im September vorigen Jahres zum General-Director der Bergwerke und später an Stelle Sadi Paschas zum Finanzminister ernannt.

Der „Russische Invalide“ macht sieben Straßen, namhaft, auf denen die gegen Khiva bestimmten Expeditionscolonnen ihr Ziel erreichen können; von den bezüglichen Ausmarschstationen an gerechnet beträgt die Länge dieser Straßen zwischen 750 bis 900 Werste; sie bieten sammt und sonders in Folge des Mangels an Wasser und Grünsutter große Schwierigkeiten dar; die Khivaner wissen das und halten sich bis jetzt für überzeugt, „daß die Heiligen das alte Land der Kharizim jederzeit vor einer fremden Invasion zu bewahren im Stande sein werden“. Sobald nur einmal — schließt der „Russische Invalide“ seine Mittheilung — ein russisches Detachement die Khivanische Grenze erreicht haben wird, dürfte es schwerlich auf ernstem Widerstand stoßen."

von Verwickelung bis nach meiner Wohnung sah sie im Wagen wie eine Statue und öffnete nur einmal ihre Lippen, und das war, um halblaut etwas zu äußern, das ungefähr lautete: „Verloren! Verloren! Nichts ist mir gelassen als der Tod!"

Hugo konnte seine Aufregung kaum noch beherrschen. Er fühlte, daß er den scharfen durchdringenden Blick des Administrators nicht länger aushalten konnte; er stand deshalb auf und sagte mit gepreßter Stimme:

„Ich würde viel darum gehen, Mr. Hadd, wenn Sie etwas mehr Licht in dieser Sache bekäme. Können Sie mir nicht mehr erzählen?"

„Nichts mehr. Ich wage zu behaupten, daß das Mädchen eine Selbstmörderin geworden ist. Freilich hörte ich auch, und ich meine von Lord Leonhard, daß sie als Frau eines achtbaren Mannes nach Amerika gegangen sei. — Halt jetzt erinnere ich mich, Mr. Chandos, wenn Sie so sehr ähnlich sehen, — Sie sind das natürliche Ebenbild Lord Paget Coremonds! Sollte Ihr Interesse an Miß Deane ein persönliches sein?" und der Administrator lachte widerlich. „Sind Sie ein nicht anerkannter Sprößling von dem edlen Hause Verwickel, — vielleicht ein Sohn der hübschen Gertrud Deane?"

Hugo sogte das Blut in den Adern.

„Erlauben Sie mir, Ihnen meinen aufrichtigen Dank auszudrücken für die mir ertheilte Auskunft," sagte er, „und gestatten Sie mir, daß ich mich jetzt empfehle." Hiermit verbeugte er sich und verließ das Zimmer.

Beim Hinausgehen begegnete er Jason Hadd. Eines Augenblicks standen beide still und sahen sich einander an, dann setzte Hugo seinen Hut auf und eilte hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem die spanisch-amerikanische Commission über die Frage, betreffs der Rechte amerikanischer Bürger auf Cuba, keine Uebereinstimmung erzielen konnte, beschloß sie, die Frage einem Schiedsrichter zu unterbreiten.

Wiener Weltausstellung 1873.

Der große Nationalökonom Paul Leroy-Beaulieu widmet der wiener Weltausstellung im „Journal de Debats" nachfolgenden höchst interessanten Artikel:

„Wer sich — sagt dieser Schriftsteller — jemals mit Geschichte beschäftigt hat, kennt die Rolle, welche die großen Messen im Mittelalter spielten: sie setzten nicht nur die Erzeugnisse, sondern auch die Menschen und die Ideen in Bewegung, brachten sie miteinander in Verbindung und übten einen tiefen Einfluß auf die Fortschritte der materiellen und sittlichen Civilisation. Wenn wir uns nicht täuschen, sollen die großen internationalen Ausstellungen einen ähnlichen Platz in der Geschichte der Gegenwart einnehmen. Der gemeine Mann erblickt in diesen Exhibitionen nur eine Gelegenheit zu Festlichkeiten und zu Reisen, eine Schaustellung von Waren und Kunstgegenständen. Er ahnt nicht, daß neben diesen Kundgebungen der industriellen Kraft des Menschen auch viele fruchtbarere Ideen und sinnreiche Pläne zur Verbesserung des geistigen und materiellen Wohles des Menschengeschlechtes Eingang und Verbreitung finden. Was uns namentlich auffällt, das ist, daß der Rahmen dieser Ausstellungen sich immer mehr erweitert. Erst umfaßte er nur materielle Gegenstände; man beschäftigte sich bei diesen internationalen Wettspielen nur mit der Quantität, dem Preise oder der Qualität der gewerblichen Erzeugnisse. Später begann man sich um die Lage der Arbeiter zu kümmern, welche alle diese Erzeugnisse hervorbrachten; so stellte man auf die Initiative des Prinzen Albert im Jahre 1851 in London Pläne billiger Arbeiterwohnungen aus. Es ist bekannt, wie im Jahr 1867 der gewandte Leiter der pariser Ausstellung, Herr Le Play, dem geistigen und moralischen Elemente einen hervorragenden Platz eingeräumt. So entstand die merkwürdige Galerie der „Geschichte der Arbeit", so eröffnete man einen Preiskampf für „gemeinschaftliche Harmonie", und die „Enquete der 10. Gruppe" wird einer der aufrichtigsten Versuche unseres Jahrhunderts und unseres Landes bleiben, jene Versöhnung der gesellschaftlichen Klassen herbeizuführen, die man beständig anstrebt, ohne sie jemals zu erreichen.

Der Organisator der wiener Weltausstellung vom Jahre 1873, Baron Schwarz-Senborn, wollte hinter seinen Vorgängern nicht zurückbleiben. Auch er nahm darauf Bedacht, dieses große Völkerfest zum Ausgangspunkte eines moralischen und gesellschaftlichen Fortschrittes zu machen. Er räumte daher dem Unterricht und der Erziehung einen bedeutenden Platz ein. Die in den verschiedenen Ländern herrschenden Unterrichtsmethoden, das in denselben gebräuchliche Schulmaterial, die in vorgeschrittensten Anstalten erzielten Erfolge werden auf der wiener Ausstellung eine besondere Galerie haben und nicht den mindesten interessanten Theil dieses ungeheuren Museums bilden."

Herr Leroy-Beaulieu lenkt die Aufmerksamkeit seiner Leser namentlich auf zwei Neuerungen in den Programmen der kaiserlich österreichischen Commission. Die erste dieser Neuerungen habe die Vesserung des Loses der Frauen in Auge, nicht bloß der armen Frauen, sondern auch der vermögenden und selbst der reichen. Das Programm der wiener Ausstellung verspreche in dieser Richtung ein vollständiges Bild der Thätigkeit des weiblichen Geschlechts und der Stellung, welche dasselbe auf dem Gebiete der Erziehung, der Volkswirtschaft, der Kunst und Literatur einnimmt.

„Man sieht — fährt der Artikel fort —, daß die Veranstalter der wiener Ausstellung in ihren Programmen diejenige Hälfte der Menschheit, deren Fähigkeiten zur Arbeit bis jetzt nicht genügend gewürdigt worden sind, nicht vergessen haben. Die Kräfte der Civilisation werden in einem beinahe unberechenbaren Maße vermehrt sein, wenn man erst das Geheimniß gefunden haben wird, so viele Menschenleben, die sich jetzt in undankbaren Aufgaben und unfruchtbaren Entbehrungen verzehren, productiv zu verwerthen. Wir glauben keineswegs, daß die wiener Ausstellung eine vollständige Lösung des Problems der Arbeit der Frauen im 19. Jahrhundert finden werde, aber wir hoffen, daß die Aufmerksamkeit, welche sie diesem Studium widmet, nicht verloren sein wird; der bisher so unvollkommene Unterricht der Frauen wird einen neuen Impuls erhalten, die noch so seltenen Gewerbeschulen für das weibliche Geschlecht werden sich vermehren, und vielleicht wird sich diese oder jene Laufbahn, die wir an uns gerissen haben, nun endlich auch unseren Lebensgefährtinnen öffnen.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der König von Baiern hat das Programm für die Festlichkeiten, welche zu Ehren Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela und des Prinzen Leopold in München stattfinden, genehmigt. Die hohen Neuwahlten, welche an der Landesgrenze von den k. Kämmerern Graf Drehsel

und Graf Trsch erwartet werden, treffen am 28. d. im Münchner Bahnhof ein und werden von Sr. Majestät dem König nachmittags um 4 Uhr im Königsbau der Residenz empfangen. Tags darauf ist Cour bei Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela, am 30. d. nachmittags 4 Uhr im Hofballsaale Banter, zu dem das Publicum kurz vor dem Eintritt der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften freien Zutritt hat. Daran reiht sich abends um 7 Uhr die Festvorstellung im Hoftheater. Nach dem von Dr. Hermann Schmid gedichteten Festspiel (das Sujet desselben ist dem nordischen Sagenkreis entnommen) wird die Oper „Kalla Kooky" gegeben. Am 2. Mai abends 6 Uhr findet ein Hofconcert statt. — Ihre k. Hoheiten die Prinzen Luitpold, Ludwig und Arnulph und die Prinzessinnen Maria Theresie und Theresie und die Prinzessinnen von Wien nach München abgereist. — Se. Igl. Hoheit der Prinz von Wales wird am 28. d. M. in Wien erwartet. — Ihre k. Hoheiten der Kronprinz Friedrich Wilhelm und die Kronprinzessin Victoria reisen am 27. d. von Berlin ab, verweilen am 28. im strengsten Incognito in Prag, treffen am 29. nachmittags in Wien ein und beziehen das kais. Schloß in Heldenhof.

— (Behandlung der Reservemänner.) Das k. l. Ministerium für Landesverteidigung hat auf eine in einem speciellen Falle gestellte Anfrage erklärt, daß die Strafamtshandlung gegen einen Reservemann wegen Nichterscheinen bei der Controllsversammlung im Grunde des § 3 des Gesetzes vom 20. Mai 1869 betreffend den Wirkungsbereich der Militärgerichte, dann der Paragrafen 20: 7 und 32: 9 der Instruction über das militärische Dienstverhältnis der Urlauber und Reservisten zur Competenz der Militärbehörden gehört.

— (Graf Lazansky), Besitzer des Gutes Chiesch in Böhmen, bekannt durch seine Freudentemonstrationen unläßlich Strejschowskys Freisprechung, wurde, wie wiener Blättern berichtet wurde, Samstags durch vier Gendarmen in seinem Schlosse verhaftet und in Begleitung seines Onkels nach Jglau escortiert.

— (Gräßlicher Tod.) An einer Kohlenbrennstätte unweit des müllstätter Sees in Oberkärnten war ein Köhler auf einem riesigen, schon fast ausgebrannten Weiler in der Nähe der Oeffnung beschäftigt, durch welche dieser angefeuert worden war. Aus Unvorsichtigkeit kam der Unglückliche dem Feuerschlunde so nahe, daß die morsche Kohlenstange unter seinen Füßen einbrach und er in die Tiefe stürzte.

— (Bischöfliche Conferenz.) Die Nachricht, daß Ende April in Fulda eine Conferenz des preussischen Episcopates stattfinden solle, wird nunmehr bestätigt. Die Conferenz soll in den Tagen vom 30. April bis zum 2. Mai stattfinden, wenn nicht inzwischen noch eine andere Disposition getroffen wird. Als Hauptgegenstand steht auf der Tagesordnung neben den kirchenpolitischen Gesetzen der bekannte Gesetzentwurf über die Kirchenvorstände und Kirchenvertretungen. Auch diesmal fungieren der Erzbischof Melchers von Köln als Präsident, der Weihbischof Küssel von Freiburg als Protokollführer.

Locales.

— (Royale Kundgebungen) aus Anlaß der Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela fanden auch in Rudolfswerth statt. Schon am 19. d. vormittags begann auf der festlich decorierten Schießstätte das Freischießen, welches am 20. d. fortgesetzt wurde. Auf der Schießstätte und dem Stadthurme wehte die kaiserliche Fahne. Am 19. d. abends belebte die Musikkapelle des uniformierten Bürgercorps durch Ständchen und Zapfenstreich die glänzend beleuchtete Stadt. Am selben Abende versammelte sich eine zahlreiche gewählte Gesellschaft in dem mit frischem Reisig, Blumen und den Bildnissen Ihrer Majestäten des Kaisers, der Kaiserin und des h. Brautpaares geschmückten Casino saale zu einem Festballe. Am 20. morgens um 4 Uhr verkündeten Pöller salben und Tagreveille der bürgerlichen Musikkapelle den festlichen Tag. Am 10 Uhr fand in der Stadtpfarr- und Kapielkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, welchem die dort stationierten k. l. Civil- und Militärbehörden und Aemter, die Stadtgemeindevorstandung und viele Andächtige amohnten; bei den Haupttheilen des h. Messopfers gab das Bürgercorps die üblichen Gewehrsalven. Am 20. d. nachmittags ging eine von der Narodna Citalnica veranstaltete Tombola in Szene, deren Erlös im Betrage von 80 Gulden zur Erlindung eines Fonds zur Erbauung einer Mädchenschule verwendet werden wird; den Schluß machte ein Tänzchen. Am 20. d. abends fand in der festlich decorierten Brunnerschen „Bierhalle" ein Festbanket statt, an dem 70 dem Beamten-, Militär- und Bürgerstande angehörige Gäste theilnahmen. Feurige Toaste wurden gebracht Ihren Majestäten dem Kaiser, der Kaiserin, dem A. h. Kaiserhause, dem h. Brautpaare, ein „Hoch" dem k. l. Landespräsidenten Alexander Grafen Auersperg. — Zur Weihe des hohen Festtages wurden folgende Humanitätsakte geübt: die Stadtgemeinde Rudolfswerth widmete eine Stiftung für einen armen fleißigen Studenten mit jährl. 50 fl.; die Gemeinde Treffen speiste am 20. d. 24 Arme und theilte sie überdies mit Geld, Lebensmitteln und Effecten; der Gutsbesitzer Herr Franz Langer von Podgora spendete 4 Eimer Wein für die Mannschaft des in Rudolfswerth stationierten k. l. 19. Fehljägerbataillons; der Gemeindevorsteher Herr Johann Supancic in Korenitsa verabreichte an verschämte Arme

5 fl. — Der Hausbesitzer Herr Michael Auser in Rudolfswerth betätigte seine Ergebenheit an das A. h. Kaiserhaus durch Uebersendung von 200 Krebsen — wahre Prachtstücke aus dem Gurkflusse — an die kaiserliche Hofküche in Wien.

(Vorbereitungen zu den directen Wahlen.) Aus dem Lager der verfassungstreuen Partei verlautet, daß der Kreis der Verfassungsfreunde seit dem letzten Bankete an Ausdehnung wesentlich gewonnen hat. Auch die von Laibach entfernt gelegene Bevölkerung gelangt allmählig zur Ueberzeugung, daß ein fortschrittliches, freihheitliches Leben in Oesterreich nur auf den Bahnen der Verfassung möglich ist. Der Ausschuß des constitutionellen Vereins hat sich dem Vernehmen nach als Central-Wahlcomité constituirt und beschäftigt sich äußerst lebhaft mit der Organisirung von Local-Wahlcomités in Krainburg, Rudolfswerth und Adelsberg. Von diesen Punkten aus wird die Action der Verfassungspartei auf Ober-, Unter- und Innerkrain erstreckt werden. — Die nationale Partei hielt am 20. d. in Laibach eine Besprechung über die ihrerseits zu veranlassenden Schritte in Sachen der directen Wahlen. An dieser Besprechung nahmen 50 Parteigänger aus Krain, Steiermark, Görz und Triest theil. Die Wahl eines Central-Wahlcomités mit dem Sitze in Laibach wurde proponirt; die Thätigkeit desselben soll sich auf die Bezirke Adelsberg, Gills, Gurkfeld, Görz, Hermagor, Krainburg, Klagenfurt, Marburg, Mölling, Pettau, Rudolfswerth, Rojano, Sessana, Tolmein und Windisch-Feistritz erstrecken. Dem Vernehmen nach sollen Dr. Costa, Dr. Bleiweis, J. M. Horat und Schwentner dieser Agitationsfraction fern bleiben.

(Ernennung.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat die bei dem k. k. Landesgerichte Laibach erledigte Gerichtsadjunctenstelle dem Bezirksgerichts-Adjuncten Christian Klausner in Sonobitz im Wege der angesuchten Uebersezung verliehen.

(Gemeindevahlen.) Am 15. d. M. fand in der Gemeinde St. Ruprecht die Wahl der Gemeinderäthe und jene des Gemeindevorstehers statt. Als Gemeindevorsteher wurde mit 23 gegen eine Stimme der Gutsbesitzer Ferdinand Dolar gewählt; zu Gemeinderäthen Doctor Stedl, Anton Seitz, Michael Supantschitsch, Jakob Zudicher, Johann Jellenz.

(Die Regelung der Beamtenbezüge) ist durch das Gesetz vom 15. April 1873 erfolgt, und es tritt dieses Gesetz am 1. Juli 1873 in Wirksamkeit. Wir wollen heute vorläufig einige Hauptbestimmungen dieses Gesetzes mittheilen: 1. Sämmtliche Staatsbeamte werden in elf Rangklassen gereiht. 2. Die bisher in der 12ten Diätenklasse stehenden Beamten werden in die 11. Rangklasse eingetheilt. 3. Nur der Gehalt ist zur Pension anrechenbar. 4. Die Borrückung in die höhere Gehaltsstufe derselben Rangklasse erfolgt nach Verlauf von je 5 Jahren. 5. Die 4 obersten Rangklassen erhalten Functions-, die übrigen Activitätszulagen. 6. Den Praktikanten (Cleven, Aspiranten, Auscultanten) wird der Beamtencharakter eingeräumt, und werden denselben Adjuten bewilligt. 7. Das Gehaltschema enthält folgende Sätze: 1. Rangklasse 12.000 fl., 2. Rangkl. 10.000 fl., 3. Rangkl. 8000 fl., 4. Rangkl. 7000 fl., 5. Rangkl. 6000, 5500, 4500 fl., 6. Rangkl. 3600, 3200, 2800 fl., 7. Rangkl. 2400, 2200, 2000 fl., 8. Rangkl. 1800, 1600, 1400 fl., 9. Rangkl. 1300, 1200, 1100 fl., 10. Rangkl. 1000, 950, 900 fl., 11. Rangkl. 800, 700, 600 fl. 8. Die Directoren der Staatsmittelschulen und Lehrerbildungsanstalten werden in 7. Rangklasse eingetheilt; die Professoren an diesen Anstalten können in die 8. Rangklasse befördert werden.

(Zur Erinnerung.) An Herrn Georg Schantel, den hier in bestem Andenken stehenden Kapellmeister des k. k. Infanterieregiments Graf Huyn, haben seine Freunde und Verehrer aus dem Kreise der ausübenden Mitglieder des hiesigen dramatischen Vereines in Anerkennung seines mehrjährigen eifrigen Wirkens bei den Vorstellungen des dramatischen Vereines eine kalligraphisch

ausgeführte Gratulationsadresse, welche 69 Unterschriften trägt, aus Anlaß seines Namensfestes nach Trient absendet.

(Kunstgenuß in Aussicht.) Herr Giacomo Marchetti, Impresario der italienischen Oper in Triest, wird mit seiner Gesellschaft gegen Ende Mai eine Kunstreise über Graz nach Wien und Pest antreten; er hat die Absicht, um den 25. Mai d. J. in Laibach ein Concert zu geben. Unter den Kunstgrößen seiner Gesellschaft werden sich die berühmte Sängerin Pitarchi, welche sich in Bologna und Turin Vorbeeren errungen, und der große Tenor Perotti, der in der „Scala“ zu Mailand Furore gemacht, befinden. Herr Giacomo Marchetti hat gestern in vertraulichen Kreisen die Erklärung abgegeben, daß er für den Fall, als ein Comité von Kunst- und Musikfreunden die Bestreitung der Regieauslagen des Concertabendes zu übernehmen geneigt wäre, mit seiner Gesellschaft in Laibach ein Concert arrangieren würde. Dem Vernehmen nach wird Herr Raringer so freundlich sein, sich an die Spitze dieses Comité's zu stellen und die Subscription der diesfälligen Regieauslagen zu besorgen. Geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß der Antrag Marchetti in hiesigen musikfreundlichen Kreisen Anklang und Unterstützung finden wird.

(Ein Sololabend) findet am 26. d. in der hiesigen Citalnica statt.

(Neues Postamt.) Das hohe k. k. Handelsministerium hat die Errichtung eines Postamtes in Villach bewilligt und die Verbindung desselben mit dem Postamte Littai angeordnet.

(Die Obst- und Weinbauschule) auf dem Gute des Herrn Grafen Lanthieri in Slap im Wippacherthale kann nunmehr ins Leben treten; die Adaptierungsarbeiten sind bereits fertig. Die Leitung dieser Schule wurde Herrn Richard Dolenc übertragen, der seine Schule in Ungarisch-Altenburg genossen, den Weinbau in Mährisch-Schönberg und den Obst- und Weinbau in Klosterneuburg studirt hat. Für die genannte Anstalt werden noch ein zweiter Lehrer und ein Winzer aufgenommen. Acht Stützungsplätze kamen bereits zur Ausschreibung.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Wien, 23. April. Abgeordnetenhauss. Ziemialkowskij auf der Ministerbank. Nach Vornahme der Wahl der Delegirten: für Galizien Bodnar, Janovskij, Kaluocki, Kochanovskij, Scharschmidt, Tomaszcuk, Wlodek; für Krain Joffernigg; für Tirol Fontana, nach Beantwortung der Interpellationen wegen der Rheinregulierung, betreffs Errichtung einer griechischen Metropole und in Angelegenheit der Arlbergbahn und nachdem das Haus auf der beschlossenen Fassung des Bagabundengesetzes theilweise beharrt, hält Präsident Hopsen die Schlussrede unter Betonung der Reichsrathsthätigkeit; er weist auf ein künftiges direct gewähltes Abgeordnetenhause, welches die parlamentarischen Rechte im Namen des Gesamtreiches ausüben wird, hin und endet mit dem Ausdruck treuer Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen den Kaiser. Dreimaliges Hoch dem Kaiser! Herbst dankt dem Präsidenten, welcher wärmstens erwidert.

Herrenhausitzung: Nach Vorstellung des neuernannten Ministers Ziemialkowskij und nachdem das Bagabundengesetz und andere auf der Tagesordnung stehende Gesetzentwürfe conform den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen worden, dankte Präsident Auersperg für die Unterstützung. Das Haus brachte ein dreimaliges Hoch dem Kaiser aus! Fürst Colloredo dankte dem Präsidenten.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 23. April.

Papier-Rente 70.20. — Silber-Rente 72.80. — 1860er Staats-Anlehen 102.50. — Bank-Actien 942. — Credit-Actien 330. — London 109. — Silber 107.85. — R. t. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.71j.

Das Postdampfschiff „Saxonia“, Capitän Brandt, welches am 1. April von Hamburg abgegangen, ist am 17. d. M. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 23. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen und 3 Schiffe (22 Klasten) mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Wrt.	Wrt.	Wrt.	Wrt.
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Mezen	6 80 7 48	Butter pr. Pfund	— 45
Korn	4 10 4 30	Eier pr. Stück	— 24
Gerste	3 — 3 32	Milch pr. Maß	— 10
Hafer	2 — 2 5	Rindfleisch pr. Pfd.	— 26
Halbfrucht	— 5 35	Kalbfleisch	— 27
Heiden	3 60 3 82	Schweinefleisch	— 31
Hirse	3 — 3 8	Lammernes pr.	— 23
Kulturuz	3 30 3 58	Sendel pr. Stück	— 40
Erbsen	1 80 —	Lauben	— 18
Linfen	5 50 —	Hen pr. Zentner	1 20
Erbsen	5 60 —	Stroh	— 85
Hilfen	5 — —	Holz, hart, pr. Kfst.	— 6 50
Rindschmalz Pfd.	— 60 —	— weiches, 22"	— 4 70
Schweinefleisch	— 38 —	Wein, roth, Eimer	— 15
Speck, frisch	— 34 —	— weißer	— 13
— geräuchert	— 42 —		

Rudolfswerth, 22. April. Die Durchschnitts-Preise hielten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Wrt.	Wrt.	Wrt.	Wrt.
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Mezen	6 30	Butter pr. Pfund	— 45
Korn	5 —	Eier pr. Stück	— 11
Gerste	3 70	Milch pr. Maß	— 10
Hafer	1 90	Rindfleisch pr. Pfd.	— 26
Halbfrucht	5 40	Kalbfleisch	— 27
Heiden	3 80	Schweinefleisch	— 31
Hirse	4 —	Schöpfenfleisch	—
Kulturuz	4 —	Wolfsfleisch	—
Erbsen	1 60	Sendel pr. Stück	—
Linfen	—	Lauben	—
Erbsen	—	Hen pr. Zentner	—
Hilfen	6 40	Stroh	—
Rindschmalz pr. Pfd.	— 55	Holz, hartes 32", Kfst.	— 6 50
Schweinefleisch	— 48	— weiches,	—
Speck, frisch	—	Wein, rother, pr. Eimer	— 14
Speck, geräuchert Pfd.	— 40	— weißer	— 13

Angekommene Fremde.

Am 22. April.

Hotel Elephant. Larner, Barbier; Bruffsch, Benuti, Techniker; Schusterhitzsch, Görz. — Batanigg sammt Frau, Witt. — Batanigg, Klagenfurt. — Marchetti, Ancona. — Sarrisch, Triest. — Wertheimer, Wien. — Franz Drago, Dolmatien. Hotel Stadt Wien. Hirschmann, Rfm., Wien. — Br. Apfaltrern, Besizer, Kreuz. — v. Guttmannsthal, Privat. Triest. — Müller, Rfm., Pest. — Birker, Ingenieur, Triest. Hotel Europa. Klaufner, Sonobitz. — Warzer, Agent, Dreden. — Stare, Mannsburg. Mohren. Globocnit, Commis, Obdach. — Robida, Geograph. mann, Ratschach. — Gabrielli, Fulin, Kaufente, Pola. Sternwarte. Drel, Krainburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Correcirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Regen	Wärme in Grad. Celsius
23	6 U. Mg.	725.50	+ 9.6	W. schwach	Regen	22.60	
	2 „ N.	722.84	+ 11.7	W. schwach	Regen	Regen	
	10 „ Ab.	722.12	+ 8.6	NO. schwach	Regen	Regen	

Regen anhaltend, kein Sonnenblick. Das Tagesmittel der Wärme + 10.0°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 22. April. Infolge des unerwarteten Resultates der Subscription auf die Actien einer neuen Baubank fand ein lebhaftes Ausgebot in allen Bauberthen, begünstigt von Courseinbußen, statt. Darunter litten auch sonstige Effecten; nur Wechselbank, dann Giro- und Kassenverein bildeten eine Ausnahme, indem erstere ihren Cours übergehend bis 286, letztere bis 665 erhöhten.

A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl.	Geld	Ware
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:		
in Noten verzinsl. Mai-November	70.70	70.80
„ „ „ „ Februar-August	70.40	70.50
„ Silber „ „ Jänner-Juli	73.—	73.10
„ „ „ „ April-Oktober	73.—	73.10
Anlehen v. 1839	—	304.—
„ „ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl.	97.—	97.50
„ „ 1860 zu 500 fl.	102.25	102.55
„ „ 1860 zu 100 fl.	120.—	121.—
„ „ 1864 zu 100 fl.	142.75	143.—
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber	117.—	117.50
B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.	Geld	Ware
Böhmen „ zu 5 pCt.	94.—	95.—
Galizien „ „ 5 „	77.75	78.50
Niederösterreich „ „ 5 „	94.50	95.—
Oberösterreich „ „ 5 „	89.50	90.50
Siebenbürgen „ „ 5 „	77.—	77.75
Steiermark „ „ 5 „	90.—	91.—
Ungarn „ „ 5 „	79.—	80.—
C. Andere öffentliche Anlehen.	Geld	Ware
Donauregulierungs-Lose zu 5 pCt.	98.—	98.50
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. d. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück	100.50	101.—
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. d. W. pr. Stück	98.25	98.50

Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.	Geld	Ware
	86.75	87.—
D. Actien von Bankinstituten.	Geld	Ware
Anglo-östr. Bank	287.—	287.50
Bankverein	362.—	364.—
Bodencreditanstalt	296.—	297.—
Creditanstalt für Handel u. Gew.	330.50	331.—
Creditanstalt, allg. ungar.	182.50	183.50
Depositenbank	119.75	120.25
Escomptegesellschaft, n. ö.	1175.—	1180.—
Franco-östr. Bank	137.—	137.50
Handelsbank	293.—	294.—
Nationalbank	944.—	946.—
Unionbank	243.—	248.50
Vereinsbank ex Bez. N.	189.25	189.75
Verkehrsbank	214.—	214.50
E. Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Alföld-Fiumaner-Bahn	170.—	171.—
Böhm. Westbahn	—	—
Karl-Ludwig-Bahn	227.75	228.25
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	679.—	681.—
Elisabeth-Westbahn	244.50	245.—
Elisabeth-Westbahn (Ein- u. Zweifacher Strecke)	201.50	202.50
Ferdinands-Nordbahn	2260.—	2265.—
Günstirchen-Barcser-Bahn	—	—

Franz-Joseph-Bahn	Geld	Ware
	222.50	223.—
Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn	152.—	152.50
Lloyd, österr.	574.—	576.—
Österr. Nordwestbahn	215.—	216.—
Rudolfs-Bahn	166.50	167.—
Siebenbürgen-Bahn	170.—	171.—
Staatsbahn	335.50	336.—
Südbahn	190.50	191.—
Südnordb. Verbindungsbahn	171.25	171.75
Theiß-Bahn	240.—	241.—
Ungarische Nordostbahn	145.—	146.—
Ungarische Ostbahn	124.—	124.50
Tramway	374.—	376.—
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)	Geld	Ware
Allgem. österr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5% in Silber	100.25	100.50
dto. in 33 J. rückz. zu 5% in d. W.	87.75	88.—
Nationalbank zu 5% d. W.	89.75	90.—
Ung. Bodencreditanstalt zu 5 1/2%	84.25	84.75
G. Prioritätsobligationen.	Geld	Ware
Elis.-Westb. in S. verz. (l. Em.)	93.25	—
Ferb.-Nordbahn in Silber verz.	103.50	104.—
Krz.-Jof.-Bahn	100.50	100.75
G. L.-Ludw.-B. i. S. verz. l. Em.	101.50	102.50
Defarr. Nordwestbahn	100.80	101.—

Siebenb. Bahn in Silber verz.	Geld	Ware
	88.80	88.—
Staatsb.-G. 3% à 500 Fr. „ l. Em.	129.50	130.—
Südb.-G. 3% à 500 Fr. pr. Stück	109.—	109.50
Südb.-G. à 200 fl. zu 5% für 100 fl.	95.40	95.60
Südb.-Bons 6% (1870-74) à 500 Fr. pr. Stück	77.90	78.10
Ung. Ostbahn für 100 fl. (per Stück).	—	—
H. Privatlose (per Stück).	Geld	Ware
Creditanstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	181.50	182.—
Rudolfs-Stiftung zu 10 fl.	14.75	15.25
I. Wechsel (3 Monate).	Geld	Ware
Angsb. für 100 fl. südb. W.	91.80	92.10
Franck. a. M., für 100 fl. südb. W.	91.90	93.80
Hamburg, für 100 Mart Banco	53.60	53.80
London, für 100 Pfund Sterling	109.—	109.25
Paris, für 100 Francs	42.65	42.70
K. Cours der Geldsorten.	Geld	Ware
R. Münzducaten 5 fl. 20j. fr.	5 fl. 71	—
Napoleonsd'or 8 „ 70 „	8 „ 63j	—
Preuß. Kassenscheine 1 „ 63j „	1 „ 108	—
Silber 107 „ 90 „	108 „ 10	—
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung:	Geld 89.50, Ware 90.50	